

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 40

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Als rächta Schwizzar läas i dar Nääbal-schpaltar zimml grüntli. Als rächtam Schwizzar sind für mii – genau nocham Artikhal viar vu dar Bundasvarfassig – alli Schwizzar vor am Gsetz gliich. Mit Uus-naam vu da Frauwa, wo jo ebba nitt gliich sind. I maina natüürli voram Gsetz ... Si sind halt aifach weniger wärt als miar Mennar. Vor allam nitt so gschied.

Iar wärdand Öü säaga, dar Hitsch hej abitz an Eggan ap. Siini Mainig übar Pfraua hej doch mit am Schpaaltar nüüt ztua. Woll-woll, und denn no wia! Sitt genau zwenzig Joor schribbt nemmli z *Bethli* in da Nääbal-schpaltar. Sii hätt d'Redakhzion vu dar Frausitta, abar was miar viil wichtiger isch, isch iarna Laitarthikal zu denna Sitta. (Lait-artikal) isch zweo totaal faltsch gsaid. Am Bethli iarna Artikhal wärdand nemmli gläasa! Und zweo nitt nu öppa vu da Frauwa. Im Gäägatail, ii khenna varsiddani Mennar, won am Bethli iarna Beijtrag zeersch noohha-läasand. (I sälbar tuana zletscht vu miinara Schpaalterlekhtüura guschiara. Als Pünktli uff z i uffa.) Immar gschiid, witzig, elegant und voll Humoor – das isch zBethli. I sälbar bin überzüggt, daß si viil gschidiar isch als – dar Tüüfal söll a brandschwarzia sii, abar i hann uff aimool an aschgraue Vardaacht! Die Beijträag wo mit zBethli zaichnet sind, hätt sihhar a Maa gschribba! A Frau (hundart Gramm weniger Hirni) khönniti doch nia so guati Gedankha haal! Susch müaßandi mir Mennar jo am Bethli und iarna Mitt-laidensgenossinna sofort zSchtimmrächt ggee ... Dar Schuß isch also dussa! zBethli isch a Maa!

PS. I hann bei der Redakhzion noohha-froogat. zBethli isch doch a Frau.

Das Kennzeichen

Sie und Er verlassen das Kino. Sie ist noch ganz benommen von dem eben gesehenen spannenden Bankraub und will den Film rühmen. Er winkt ab: «Das ist doch ein ur-alter Film und ich finde es einfach stark, daß man es wagt noch so einen alten Film zu zeigen!» Sie: «Und warum soll denn der Film uralt sein?» Er: «Aber, hast Du denn nicht gesehen, daß die Gangster direkt vor dem Bankgebäude einen leeren Parkplatz gefunden haben?» FH

Berner Gespräch

Chrigu: «Hesch gläse, wie si sich im Nääbschpauter über d Langsam vo de Bärner luschtig mache?»

Hausi: «Ju, i has ggeh, aber es het mi nid toube gmacht, i ha nume gchropfet.»

Chrigu: «Werum hets di de nid geergeret?»

Hausi: «He, das isch doch eifach: wiu d Bärner d'Yöng Boys hei, wo der tifigscht Schuttklub vo der Schwiz isch!» FR

Gesundheit!

Man will mit Bildern und mit Worten in mich dringen,
Viel Apfelsaft zu trinken, er sei fabelhaft.
Dann wieder höre ich das Lob der Milch erklingen,
Sie soll mir, ob gemixt, ob rein, Gesundheit bringen.
Auch rät man mir, weil so gesund, zum Traubensaft.

Was soll ich trinken? Was ist gut und was ist besser?
Ich lese immer, Bier soll etwas Gutes sein.
Es melden sich die vielen Dutzend Wässer.
Der Schweizer Winzer zeigt auf seine vollen Fässer
Und fordert alle Schweizer auf: Trinkt Schweizer Wein!

Ich frage: Was ist gut und was ist angenehm?
Und schließlich ruf' ich: Fräulein, einen café crème!
H. Behrmann

Ein aus Budapest geflüchteter Wirtschaftsexperte gab kürzlich in Wien die Bedingungen des neuen ungarisch/sowjetischen Handelsvertrages bekannt: Die Ungarn laden ihre Waren in die Eisenbahnzüge und die Russen entladen sie. *

*

Auf dem Kongress der Märchenforscher in Kiel sagte der Bonner Ministerialrat Hagelberg, der «gegenwärtige Kult um Soraya» sei ein Beweis dafür, daß auch in der heutigen technisierten Zeit das Bedürfnis nach der Traumwelt des Märchens» nicht erloschen sei. *